

Ersteinst 1914  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Tagespreis hier mit Tageslohn  
1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km. Bezirk  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Das Blatt enthält  
die einseitige Seite aus  
größtmöglicher Schrift  
des Raumes bei einseitiger  
Einrichtung 10 M.,  
bei mehrseitiger  
entsprechend Redukt.  
Belagen:  
Wandblätter,  
Blatt. Sonntagsblatt  
und  
Schulb. Landzeit.

Nr 170

Dienstag, den 23. Juli

1912

## Agf. Oberamt Nagold. Berichtigung.

Der im Gesellschafter Nr. 166 ausgeschrieben Kurs b für Geometrie im einseitigen Schriften- und Monogrammtypieren findet nicht vom 8.-28. September, sondern vom 2.-28. September d. J. statt.  
Den 22. Juli 1912. Mayer, Amtmann

## Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 23. Juli 1912.

### Schulhauseinweihung.

Wenn es wahr ist, daß die Schulhäuser und die Schulen das geistige Leben eines Gemeinwesens und seinen Sinn und sein Interesse für die Kultur widerspiegeln — und dagegen wird im Ernst nichts einzuwenden sein —, so ist unsere Stadt gestern in den Augen der Bildungsfreunde wahrlich um ein Erleuchtetes gestiegen. Ist doch gestern unser neues Schulhaus seiner Bestimmung übergeben und mit ihm ein Gebäude eingeweiht worden, das nicht bloß durch seine äußere, stattliche Erscheinung, sondern auch und noch mehr durch seine innere, zweckmäßige, auch den neuesten schultechnischen und hygienischen Anforderungen entsprechende, dazu mit allem Komfort ausgestattete Einrichtung den Sachverständigen wie dem Schul- und Kinderfreund gleichermaßen erfreuen und entzücken muß. Und was mit so viel Aufwand an Geld, Kunst und Mühe vollendet wurde, hat nun auch mit Fug und Recht einen feierlichen Abschluß gefunden in der Uebergabe des Baues von Seiten des Baumeisters, Herrn Stadtbauamtes Lang, und in der Uebernahme desselben von Seiten des Bauherrn, der Stadt resp. des Herrn Stadtschultheißen Brodbeck. Als Zeugen dieser feierlichen Handlung und der ganzen Einweihung hatten sich außer Oberamtmann Kommerell, der evang. und kath. Geistlichkeit, Seminarrektor Dieterle, Oberamtsbauamtsleiter Schleicher, den bürgerl. Kollegien und den hiesigen Lehrern an den höheren Schulen, der Gemeindefreischule, der Seminarbildungsschule und der Volksschule mit ihren Schülern, als Abgeordnete des Gewerbeoberamts Regierungsrat Hartmann eingeschrieben. Die eigentliche Einweihungsfeier eröffnete um 10 Uhr ein Choral. Ehe das feierlich gesungene Schulhaus betreten wurde, übergab Herr Stadtbauamtsleiter Lang noch eingehender Beschreibung des Gebäudes Herrn Stadtschultheißen Brodbeck den Schlüssel zu demselben. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung des Hauses ließ er seine Worte in gute Wünsche für die Lehrer und Schüler ausklingen. Die Eröffnungsfeste im Festsaal des neuen Schulhauses war von lieblichen Liedern der Mittelschülerinnen unternommen. Und nun folgte Rede auf Rede, Begrüßung auf Begrüßung und Wunsch auf Wunsch. Zuerst entbot Regierungsrat Hartmann den Gruß und Dank der Oberamtsbehörde und des Staatsrats von Mosch, beleuchtete die Bedeutung eines solchen Fortschrittes für das Gewerbe und dessen Leistungsfähigkeit, für die Stadt und den Staat bei richtiger Verbindung von Unterricht und Erziehung. Oberlehrer Jetter, der hiesige Volksschulrektorsverweiser, sprach zunächst im Auftrag des Oberschulrats, der sich freute, daß auch die Volksschule an dieser neuen Errungenschaft teilnehmen dürfe, sodann im Namen des leider am Erscheinens verhinderten Bezirkschulinspektors Schott, der ein reges Interesse auch an der äußeren Wohlfahrt seiner ihm unterstellten Schulen habe und zuletzt aus persönlicher Freude an der stets aufwärts sich bewegenden Entwicklung des hiesigen Volksschulwesens, dem 1706 das alte Schulhaus in der hinteren Gasse, 1828 das Knabenschulhaus, 1866 das Mädchenschulhaus und jetzt dieser Brauchbau gewidmet worden sei, in den auch zwei Volksschulklassen: die Mittelschule und die städtische Knabenoberklasse aufgenommen werde. Mit einem Appell an die Lehrer, Eltern und Schüler, ihren Dank in der rechten Weise an den Tag zu legen, schloß der Volksschulvorstand. Ihm folgte Reallehrer Bodamer als Vorstand der hiesigen Gewerbe- und Frauenarbeitschule. In schönen Worten gedachte er der neuen Zeit und der neuen Anforderungen an Gewerbelehrer und Gewerbeschule nach inneren Aufgaben wie nach äußerer Ausstattung. Sein Wunsch war, daß die Lichtmenge, für deren Zutritt im neuen Hause so reichlich gesorgt ist, das Wahrzeichen für die Schule im ganzen werden möge. Den schönen Abschluß der Reden und Ansprachen bildeten die Worte, die Dekan Pfeleiderer sprach. Er bezeichnete das neue Gebäude als ein Denkmal einer langen Friedenszeit, als ein Zeichen des Fortschritts, der aber, wenn er hier ein wahrer und wirklicher sein soll, neben Uebermittlung sicherer elementarer Kenntnisse und neben der Ausbildung des

Geistes auch die stille und religiöse Bildung des Menschen nicht vergessen dürfe und das Verantwortlichkeitsgefühl pflegen müsse und endlich als eine Stätte der Arbeit, die für das Leben tüchtig und bescheiden zu machen habe. Zwischen die Reden und Ansprachen waren passende Deklamationen von Seiten der Fortbildungsschüler, Mittelschülerinnen und Arbeitsschülerinnen eingestreut. Mit einem tiefempfindenen und herzlichen Gebet beschloß Dekan Pfeleiderer den Festakt. Ein Gang, den die Erschienenen unter der Führung von Stadtbauamtsleiter Lang durch das eingeweihte Gebäude unternahmen, zeigte ihnen das Schulhaus in seiner soliden, zweckmäßigen und in allen Teilen edel durchgeführten Bauart und Einrichtung. (Eine nähere eingehende Beschreibung des Baues wird an dieser Stelle in Kürze erscheinen). Das offizielle Festmahl, das die meisten Geladenen im Hotel zur Post noch einmal gemütlich vereinigete, war von vielen zum Teil ersten zum Teil launigen Tischreden gewürzt. Mit dem Königstoast eröffnete Regierungsrat Hartmann den Reigen derselben, das loyale Wesen unseres Königs und seine gesegnete Regierung hervorhebend. Stadtschultheißen Brodbeck dankte dem Vertreter der Oberschulbehörde für sein Erscheinen und seine Worte und setzte die Oberschulbehörden und deren Wohlwollen gegen die Gemeinden. Die an Schulgesetzgebung reiche Gegenwart zeichnete Oberamtmann Kommerell und widmete sein Glas der Lehrerschaft und einem guten Einvernehmen derselben mit Haus und Meisterschaft. In einer sinnigen Ehe- und Familien-geschichte ließ Oberlehrer Jetter die Stadt Nagold und die bürgerl. Kollegien mit ihrem Vorstand, denen er sein Glas weichte, als eine mit dem Fortschritt verständnisvoll gehende Ehe erscheinen. Der Bauleitung, den Meistern und Arbeitern allen, denen wir das neue Schulhaus verdanken, gedachte mit Recht Reallehrer Bodamer. Nach seiner Gewohnheit behandelte Hauptlehrer Kläger die Schulfeier poetisch und zeichnete den Brauchbau in einem längeren Gedicht. In die Vergangenheit lenkte Seminarrektor Dieterle als früher hiesiger Stadtpfarrer und Bezirkschulinspektor die Versammlung, um das Einst mit dem Jetzt zu vergleichen und seine Freude an dem errungenen Neuen zu bekunden. Die Rede des Bürgerausschuhobmanns Wäh. Mayer wurde leider von dem Jubel der vorbeiziehenden und zum Kinderfest eilenden Schüler unterbrochen und so früh und unvollendet abgebrochen. Redakteur Baur gab seinem Dank und seiner Genugtuung Ausdruck, dieser bedeutsamen Feier im Kreise der Herren Stadtverordneten anwohnen zu können als Vertreter der Presse, welche die dankbare Aufgabe zu lösen, der engeren und weiteren Öffentlichkeit Kunde zu geben von deren schönem Verlauf, wie sie sonst betrauen sei, die Ergebnisse der ersten Beratungen zum Wohle der Stadt Nagold deren Einwohnerschaft zu vermitteln; sein Glas weichte er den bürgerlichen Kollegien. Landtagsabg. Schöble toastete auf die wichtigen Kautschukfaktoren, Wissen, Können und Schaffen, die in der neugeschaffenen Gewerbeschule gepflegt werden und die es den jungen Leuten des Gewerbestandes ermöglichen, ihren Blick über die engeren Grenzen des Vaterlandes hinauszurichten. Das neue Schulhaus und was darin geleistet werde, möge in diesem Sinne zum Segen der Jugend und zum Blühen von Gewerbe und Industrie geteilt werden. Redner sollte der K. Regierung Dank und Anerkennung für das in Schulkosten der Stadtgemeinde entgegengebrachte Interesse, auch durch die Entsendung des Herrn Vertreters zum heutigen Festtage, und leerte sein Glas auf eine glückliche Zukunft der Stadt Nagold. Möge nun das neue Schulhaus eine Stätte des Segens, der fröhlichen Arbeit und des daraus sprühenden Glücks für viele Generationen unserer Stadt und ein Wahrzeichen des richtigen Verständnisses sein, das die Stadt der Schule und ihrer Arbeit entgegenbringt!

**Kindersfest.** Wer hätte vorgestern bei dem strömenden Regen, wer hätte gestern morgen noch an ein Kindersfest in der Ausführung gedacht, die nun doch noch dank des sich aufhellenden Wetters ermöglicht wurde? Ein Extrogeschenk wurde in dem heutigen Kindersfest der Kinderwelt geboten und zwar wie Herr Seminaroberlehrer Rößle in seiner ebenso sinnigen als eindrucksvollen Ansprache und Rede, die er über das Zeitwort „Freuen“ hielt, erläuterte als „Dachtel“ d. h. Andenken an die heutige Schulhauseinweihung. Was dieser Rede voranging und was sie umrahmte, das war genau dasselbe, was wir sonst an solchen Tagen zu sehen und zu hören gewohnt sind: der muntere, bunte, lebensfrohe Festzug, der gemeinsame Dankchoral, die Deklamationen der Schüler und deren Gesänge. Da aber der grundlose Boden des Stadtdachers eine springende und tanzende Bewegung auf demselben ausschloß, so mußten die Jungen und die Mien diesmal auf die Freude des Weitspringens und der Reigen verzichten. Was den Kindern die Stadt an Ehren und sonstigen Geschenken zugebracht

hatte, wurde ihnen diesmal auf andere, schlichte Weise übergeben und hat sie auch so gestreut. Der Kletterbaum konnte zur Freude vieler gewandter Kletterer auch bestiegen werden und die Lateln- und Realschule fanden abseits vom Festplatz einen für ihre turnerischen Übungen geschickten Ort. Der Stadtdacher aber nahm bald das Bild eines volkstümlichen Platzes an, der auch nach Sammlung und Abmarsch der Schüler auf den Postplatz kaum von seinem bunten Leben vector.

**k.p. Die Sängervereine des Turnvereins preisgekrönt beim Wettlingen** versammelten sich am Sonntagabend mit den Sangesbrüdern vom Lieberkrantz mit Frauen und Säßen im Gasthof zum Köhler, um ihren hocherfreulichen Erfolg würdig zu feiern. Vorstand Rapp vom Lieberkrantz beglückwünschte den siegreichen Bruderverein mit warmempfindenen Worten, worauf der schwäbische Sängerverspruch erkundete. Vorstand Braun, von der Sängerverein dankte und gab der Freude und Genugtuung über den errungenen Erfolg Ausdruck, zugleich dem Dirigenten der Riege Herrn Möbelfabrikant Schnepp für seine große Mühewaltung und Siegesführung, sowie dem Dirigenten des Lieberkrantz, Herrn Gewerbetreibler Raich für die tatkräftige Förderung zum Gelingen des Sieges herzlich dankend. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Lied, das begeisterten Widerhall fand. Dirigent Schnepp, dem inzwischen als Ehrengabe eines Gönners ein Dirigentenstab überreicht worden war, lehnte das Verdienst bescheiden ab und übertrug es auf seine wackeren Sänger ihnen herzlich dankend. Wechselweise vorgetragen Chöre beider Vereine, Quartette und gemeinsamer Gesang verschönten und belebten die eindrucksvollen Feste, welche geeignet war das Band der Freundschaft, das beide Vereine umschlingt, fester zu knüpfen.

**König Karl-Jubiläumstiftung.** Seine Königliche Majestät haben am 7. Juli ds. J. in Gnaden zu genehmigen geruht, daß die verfügbaren Mittel der König Karl-Jubiläumstiftung zum Teil in nachstehender Weise verwendet werden: I. die Summe von 3000 M. zum Besten derjenigen Landwirte, welche in diesem Jahre Ueberflutungs- oder Gewitterschaden erlitten. II. Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen im Gesamtbetrag von 2800 M. und zwar an die Dampfbesenbrüdergenossenschaft Altheim für eine Dampfbesenmaschine 180 M., den Darlehenskassen Pfäffingen 60 M. und Unterjesingen 80 M. für einen Acker, der Gemeinde Fünfbrunn für eine Schrotmühle 150 M. III. Zuzwendungen an einzelne besonders belastete Ortswohlfahrtsvereine im Gesamtbetrag von 3375 M.

**Feriensonderzüge nach Norddeutschland.** Wir machen nochmals auf den am Donnerstag den 25. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig, sowie nach Hamburg und Bremen abgehenden Sonderzug aufmerksam. Er verläßt Stuttgart um 7.00 Uhr nm., Heilbronn um 8.06 nm. und trifft am anderen Vormittag um 7.24 in Leipzig und um 9.12 in Berlin ein. Dazu werden Rückfahrkarten von Stuttgart, Heilbronn und Würzburg nach Berlin und Leipzig abgegeben. Ferner geht ein Feriensonderzug am 25. Juli nach Hamburg und Bremen. Er verläßt Stuttgart und Heilbronn zur selben Zeit wie der obige und trifft in Bremen am anderen Vormittag 7.34 Uhr, in Hamburg um 9 Uhr ein. Dazu werden Rückfahrkarten nach Hamburg und Bremen von Stuttgart, Heilbronn und Würzburg abgegeben. Diese Rückfahrkarten nach Berlin, Leipzig, Hamburg und Bremen haben je zwei Monate Gültigkeit. Außerdem sind in Hamburg und Bremen zu den Sonderzugskarten auch Rückfahrkarten nach den Nord- und Ostseebädern zu ermäßigten Preisen erhältlich. Näheres auf den Stationen.

**Wildberg, 22. Juli.** Wenn das Wetter es erlaubt, wird kommenden Donnerstag, den 25. Juli, das hiesige Kindersfest in üblicher Weise abgehalten werden.

**Ebbhausen, 22. Juli.** Am 6. Juli wurde hier der Radfahrverein „Alpenrose“ gegründet, unter dem Vorh. von Christian Hertz.

**Aus den Nachbarbezirken.**  
**Sorb, 22. Juli.** Am Wagengestell des mit D 46 morgens gegen 3 Uhr hier durchfahrenden Schlafwagens wurden bei der Durchfahrt durch die Station Mühlen Stachflammen bemerkt. Auf telephonische Benachrichtigung der hiesigen Station wurde der Zug angehalten und der Schlafwagen, dessen untere Holzreihe bereits angebrannt waren, herausgestellt; 13 Betten des Schlafwagens waren belegt, so daß die Umparkierung der Reisenden geraume Zeit in Anspruch nahm.

**r. Sorb, 22. Juli.** (Das leidige Schließen.) Im benachbarten Empfangen (Hohenzollern) fand gestern die Fahnenweihe des Gewerbevereins statt. Das Fest fand



aber einen traurigen Abſchluß. Beim Schließen mit Böllern verunglückte der 35jährige verheiratete Schmied Hubert Schindler, Vater von zwei Kindern, ſo ſchwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

**r Dorfstetten, 22. Juli.** (Fahnenweihe.) Geſtern hielt der hieſige Militärverein ſein 40jähriges Feſtungsfeſt verbunden mit der Einweihung einer neubeſchafften Fahne ab. Dazu waren trotz der ungünſtigen Witterung 40 auswärtige Vereine zum Teil mit Muſik und Fahne vertreten. Ein imponanter Feſtzug bewegte ſich unter Vorantritt der Schillacher Stadtkapelle zum Stadtpark. Daſelbſt begrüßte der Vorſtand des Vereins, Poſtverwalter Kleinheinz die erſchienenen Feſtgäſte, Stadtparrer Ott hielt die nach Form und Inhalt gleich vorzügliche Feſtrede, eine der 26 Feſtdamen überreichte dem Fahnenträger die neue Fahne, eine zweite ein von den Feſtjungfrauen geſtiftetes Fahnenband. An Stelle des verhinderten Präſidiums vom Württ. Kriegerbund übermittelte der ſtellovertretende Bezirksobmann, Oberförſter Frhr. v. Süßkind, die Glückwünſche des Bundes, Bezirksobmann Kleinheinz-Horb ſprach freundschaftliche Grüße aus und Stadtschultheiß Braun hier gratulierte im Namen der Gemeinde. Durch die Ungunſt der Witterung genötigt mußten ſich die Vereine in ihre Quartiere begeben. Abends fand in der Bahnhofrestauration ein gutbeſuchtes Bankett mit Ball ſtatt. — Aus feſtlichem Anlaß wurden 14 Mitglieder für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein vom Württ. Kriegerbund mit einem Diplom ausgezeichnet, daſſelbe wurde ihnen von Oberförſter von Süßkind feierlich überreicht.

### Landesnachrichten.

**p Stuttgart, 20. Juli.** (Graf Zeppelin und Jungdeuſchland.) Bekanntlich hat die Stuttgarter Ortsgruppe des Jungdeuſchlandbundes dem Grafen Zeppelin als ihrem Ehrenvorſitzenden gemeinſam mit den Pfadfindern und den Jugendvereinen ihre Glückwünſche zum 74. Geburtstag des Grafen durch eine Feſt an der Bismarckſäule dargebracht. Graf Zeppelin hat nunmehr in einem Schreiben ſeinen herzlichſten Dank für die Ausblyung zum Ausdruck gebracht. In dem Schreiben ſagt der Graf u. a.: „Dadurch trat in ſchöner Weiſe noch klarer in die Erſcheinung, wie die gezeigte Begeiſterung nicht ſowohl meiner Perſon als dem Werke galt, das ich zum Vorteil unſeres Vaterlandes zu ſchaffen beſuchen war. Meiner oft mühe- und ſorgenvoller Arbeit ſchönſter Lohn iſt die von Ihnen, meinem lieben jungen Freunde, kundgegebene Erkenntnis, daß meine Schöpfung Ihrem künſtigen Tun als Männer ein weites Gebiet neuer Kulturaufgaben eröffnet hat, — daß Ihnen ein Werkzeug gegeben iſt, mit dem Sie arbeiten können, an der Erhaltung und Wehrung von Deuſchlands Wohlfahrt, Macht und Größe. Aber das merken Sie ſich bei Ihren Betrachtungen darüber: beinahe wäre der Ausbau meiner Luſtſchiffe an der Vielheit der deuſchen Meinungen, am ſelbigen rechtshaberſchen deuſchen Widerſpruchsgeiſt zerſchellt. Da hat der Gott Deuſchlands zur rechten Stunde eingegriffen und hat den Sturm mein Luſtſchiff vernichten geheißen. Da brannte dort oben bei Schierdingen die Flamme auf, die die Seele des deuſchen Volkes zu einer gewaltigen Lohe entſachte. Das war die Rettung! Vergeſſet es nie: Nur Einigkeit macht ſtark: Der Staat iſt der mächtigſte und umfaßt die glücklichſten Bürger, wo in ſelbſtloſer Weiſe alle Einzelnen und alle Parteien die ganze Kraft einſetzen zum Wohle der Allgemeinheit. — Der Graf hat dieſes Schreiben durch Kunſtdruck in größerer Anzahl vervielfältigen laſſen und den Wunsch geäußert, daß jeder Teilnehmer an der Feſt ein Exemplar erhält. Weiter hat der Graf zum Ausdruck gebracht, er habe dieſen Weg gewählt, weil er bei dieſer Gelegenheit den jungen Leuten ein erſtes Wort

mit auf den Lebensweg habe geben wollen, das für das Verſtändnis der Jugend wohl zu hoch ſei, aber manche würden es aufbewahren, ſodas es ihnen in den ſpäteren Jahren noch von Nutzen werden könne.

**p Stuttgart, 22. Juli.** Die offizielle Uebergabe des „Großen Hauſes“ des neuen Stuttgarter Hoftheaters hat am Samstag ſtattgefunden. Der Vertreter der Staatsfinanzverwaltung, Miniſterialrat Dr. Hegelmaier, übergab das Haus an die Hofkammer- und Hoftheaterverwaltung, die durch Staatsrat v. Scharpf und Generalintendant Baron Püllig vertreten waren.

**Stuttgart, 20. Juli.** (Chriſtliche Arbeiterbewegung.) Aus dem Gesamtverbande evangeliſcher Arbeitervereine wird uns berichtet, daß ſeine Mitgliederzahl in 761 Vereinen mit 115035 Mitgliedern auf 852 Vereine mit 124000 Mitgliedern geſtiegen iſt. Auf den in den letzten Tagen abgehaltenen pommerſchen Delegiertentag der evangeliſchen Arbeitervereine wurde nach längerer Beratung folgende Reſolution einſtimmig angenommen: „Die Delegierten des Pommerſchen Provinzialverbandes evangeliſcher Arbeitervereine verpflichten ſich, in ihren Vereinen ſowie in Nachbarorten, wo noch keine evangeliſchen Arbeitervereine beſtehen, dafür Sorge zu tragen, daß mit allen Mitteln, die ihnen zu Gebote ſtehen, die Agitation zur Werbung von neuen Mitgliedern vorgenommen wird. Gleichzeitig verpflichten ſich die Verſammelten, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitglieder der evangeliſchen Arbeitervereine ſich in den chriſtlichen Gewerkschaften organiſieren; der warmen Teilnahme der evangeliſchen Arbeitervereine in ihren Beſtrebungen zur Hebung der wiſchaftlichen Lage der Arbeiter ſind ſie ſicher. In der Lariſfrage bekämpfen die evangeliſchen Arbeitervereine eine Monopolſtellung, wie ſie zur Zeit dem ſozialdemokratiſchen Verband der deuſchen Buchdrucker gegenüber dem chriſtlich-nationalen Gutenbergbund geſchaffen worden iſt. Alzeit treu zu Thron und Altar möge es den evangeliſchen Arbeitervereinen gelingen, ſoziale Arbeit auf allen Gebieten des Geiſtes- und Wiſchaftslebens zu ſchaffen. Auch im Württembergiſchen Landesverband der evangeliſchen Arbeitervereine mehrten ſich die Freunde der chriſtlichen Gewerkschaften.“

**r Stuttgart, 22. Juli.** (Unfallverhütungsvorſchriften.) Die vier landwiſchaftlichen Berufsgeſenſchaften haben eine Kommiſſion von inſgesamt 8 Mitgliedern gebildet, die ſich am 15. Juli mit der Aufgabe, Unfallverhütungsvorſchriften auszuarbeiten, konſtituiert hat. Vorſitzender iſt Frhr. Bergler v. Berglas. Die Beratungen beginnen im Oktober.

**Stuttgart, 22. Juli.** (Barmherzige Samaritervereiniung.) Unter dem Namen Barmherzige Samariter hat ſich hier eine Vereinigung gebildet, die ähnliche Zwecke wie die Freiwilligen Sanitätskolonnen verfolgt und zur Zeit etwa 30 Mitglieder zählt. Dieſe ſind zum Teil auf der Univerſität Tübingen ausgebildet. Dieſer Tage veranſtaltete die Vereinigung unter Aſſiſtenz einer Anzahl Schwestern vom Karl-Olga Krankenhaus einen Uebungsmarsch nach Kornthal und Umgebung.

### Die württemb. Landtagwahlen.

**p Stuttgart, 22. Juli.** Die Nationalliberale Partei hat die Landtagshandlung für den Bezirk Beſigheim dem Gerbermeiſter und Stadtrat Schmid in Beſigheim angetragen. In einer geſtern dort gehaltenen Vertrauensmännerverſammlung hat Schmid die Kandidatur angenommen. — Eine Vertrauensmännerverſammlung der Nationalliberalen Partei von Tübingen-Amt, die geſtern in Kirchentellinsfurt gehalten wurde, hat die Kandidatur für Tübingen-Amt dem Baurat Rieckert in Keutlingen, Vorſtand der Kulturſpektion des Schwarzwalddirektores, angetragen. Baurat Rieckert hat die Kandidatur angenommen. — Die Volkspartei hat für

Tübingen-Amt den ſeitherigen Abgeordneten, Schultheißen Felger von Öbningen, wieder als Landtagskandidaten nominiert. — Eine Vertrauensmännerverſammlung der Fortſchritt. Volkspartei, die in Grundbach ſtattfand, hat als Landtagskandidaten für den Bezirk Schorndorf den Reichstagsabg. Herrn. Günther-Schorndorf aufgeſtellt, der die Kandidatur angenommen hat. — Eine Vertrauensmännerverſammlung des Zentrums hat als Landtagskandidaten für den Bezirk Laupheim den Rechtsanwalt Schick-Stuttgart aufgeſtellt, nachdem deſſen Vater, der ſeitherige Abgeordnete Stadtschultheiß Schick, eine Wiederwahl beſtimmt abgelehnt hatte. Rechtsanwalt Schick hat die Kandidatur angenommen.

**r Keutlingen, 21. Juli.** Nach dem liberalen Landtagswahlabkommen ſoll die Kandidatur in Keutlingen-Stadt der Volkspartei zu und ſt durch die Deuſche Partei zu unterſtützen. Die Volkspartei hatte die Kandidatur dem Gemeinderat Guſtav Groß angetragen. Dieſer hat ſie angenommen. Die nationalliberale Unterſtützung wird ſich danach richten, wie die Volkspartei ſich zu der vertragsmäßigen Kandidatur des Nationalliberalen Fiſcher in Keutlingen-Amt verhält.

**r Tübingen, 21. Juli.** (Gebrannte Rinder.) Im Januar wird das jetzt als Offizierskaſino benützte Gebäude, Ecke Neue Straße und Holzmarkt, in unmittelbarer Nähe der Stiftskirche frei und ſoll verkauft werden. Um nun nicht wieder einen Neubau erwachen zu ſehen, wie er, in der nächſten Nähe erſtanden, die ganze Stimmung der wunderbaren Partie Tübingens ſtört, hat der Gemeinderat den üblichen Beſchluß geſaßt, dem Käufer beſtimmte Auflagen hiñſichtlich der Architektur, des Materials u. ſ. w. für den Neubau zu machen.

**p Oberndorf, 22. Juli.** Eine ſeltene Jagdbeute hat der Forſtwart Dreher von Eſpendorf im Säuſchmale gemacht. Er ſchoß eine etwa 1 1/2 Jahre alte Gemſe im Gewicht von 18 Kilo, die zweifellos aus den Alpen zu uns gekommen iſt.

**r Schweningen, 21. Juli.** (Neues Zollgebäude.) Oberſteuerrat Dr. Linck, Miniſterialrat Köſch, ferner von der Generaldirektion Oberfinanzrat Knapp und Baurat Jori haben hier in Begleitung des Stadtschultheißen Plätze für die Erbauung eines Zollamtes in Auguſchein genommen. Ein Beſchluß wurde noch nicht geſaßt. Das am 1. Oktober zu eröffnende Zollamt wird einſtweilen proviſoriſch in einem Mietslokal untergebracht werden.

**r Balingen, 22. Juli.** (Ueber die Kriegerbundesſterbeklaſſe.) Geſtern nachmittag fanden ſich in einem Bezirksort Angehörige von Krieger- und Militärvereinen aus dem Bezirke zur Beſprechung der zur Gründung in Auſſicht genommenen Bundesſterbeklaſſe des Württ. Kriegerbundes ein. Sie konnten ſich nach einem vorausgegangenen Kiſerat nicht für die Errichtung einer ſolchen erwärmen, ſondern ſprachen ſich einſtimmig für die Beibehaltung unſerer ſeitherigen Bezirksſterbeklaſſe mit ihrer ſegenreichen Wirkung aus.

### Landesverſammlung der Körperſchaftsbeamten.

**Heidenheim, 22. Juli.** Die Landesverſammlung des Vereins württ. Körperſchaftsbeamten hatte ſich eines außerordentlich zahlreichen Beſuches zu erfreuen, da der Verein damit zugleich die Feſt ſeines 40jährigen Beſtehens verbinden konnte. Am Freitag nachmittag fand eine Sitzung der Vertreter der Bezirksvereine ſtatt. In Sachen der Angliederung des Grundbuch- und Nachlaßweſens uſw. an die Amtsgerichte ſprach ſich die Vertreterverſammlung entſchieden für die Beibehaltung des jetzigen Zuſtandes, d. h. für die Beſetzung der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden aus. Bei den geſtrigen geſchäftlichen Verhandlungen konnte in einem Rückblick auf die letzten 40 Jahre: des Vereins hervorgehoben werden, daß von den bei der erſten Landesverſammlung in Calw anweſenden Mitgliedern jetzt noch

### Kleine Zeitung.

#### Wie ruft man den Kellner?

Auf dieſe der Aufklärung dringend bedürftige Frage antwortet ein Mitarbeiter der „Rhein-Weſt. Zeitung“ in folgender Blauberei: Wie ſchwer es iſt, jeden dienſtbaren Beſt, der uns im Restaurant umſchwirrt, zu benennen, ihn ſtilgerecht zu ruſen, glaubt ein „Late“ garnicht. Früher hieß der Herr eben einfach Kellner. Und man rief deshalb ohne weitere Komplimente Kellner. Danach wurde man höflicher. Einen der ſürnehmnen Gentlemen in großen Hotels gerade ſo zu grüßen, wie einen Bierträger, nein, das ging nicht. Man kam auf die Idee, Herr Oberkellner zu ſagen. Allmählich ſchwand die zweite ominöſe Silbe ganz, es hieß jetzt einfach: Ober. Das wurde populär, jeder Piccolo hieß Ober, und ſo war man wieder gezwungen, für die Beſten der Zuñt eine Strigerung zu erdenken. „Herr Ober“ ſahen angemessen. Das war ziemlich lächerlich. Wenn das ſo weiter ging, könnte man bald ſagen: „Herr Karl, ziehen Sie mir die Stiefel aus!“ Schließlich mußten Beſchäftigung und Titel zuſammen poſſen. Auch das „Herr Ober“ leiterte ſich bald ab, und während es heute noch allgemein im Brauch iſt, bildete ſich als letzte Mode eine neue Nennmanie. Man kehrte zum alten Kellner zurück, und es gilt für ſehr ſein, geradezu für „ſchick“, im Sektrestaurant Kellner zu ruſen. Daran alſo erkennt man den Kavallerier. Er ſagt: „Kellner, die Rechnung“; der Bürger, der noch anderes im Leben zu tun hat, als auf ſolches zu achten, ſpricht: „Herr Ober, ich möchte zahlen“. Man zahlt eben im eleganten Lokal nicht, ſondern fordert die Rechnung; Pſeudogents reden nun immer von der Rechnung, auch wenn ſie nur einen Whisky für 75 Pfennig tranken, was ſich ſehr poſſierlich macht. — Jetzt gibt es aber noch zwei ſehr ſeine Nuancen. Will man nämlich andeuten, daß man irgendwo wie zu Hauſe iſt, ein Stammgast ſozufagen — und es macht ſich ja in Wirtshäuſern,

die man nicht unter 30 A Zeche verlaſſen kann, ſehr gut — dann ruft man den Kellner mit ſeinem Zunamen, in etwas intimen Restaurants wohl auch mit dem Vornamen. Jedemfalls iſt der Zunamenruſ ſehr vornehm, er zeigt den Eingeweihten und drückt die Achtung vor dem Diener und zugleich das Bewußtſein des Herrn aus. Die letzte Feinheit indes in dieſer wichtigen Angelegenheit bleibt den Snobs unbekannt, und wenn ſie ſie kennen, wäre ſie bei ihnen nicht beliebt, weil man kleineren Aufſehen damit erregen kann. In dem wirklich „erſtklaſſigen“ Restaurant, das geſchulte Kellner hat, ruft man weder Ober, noch Herr Ober, noch Kellner, noch Guſtav, klopf auch nicht mit dem Monokel auf den Tellerband, ſondern man — ſchau ihn nur an, den Kellner, errietet ob ins Geſicht oder in den Rücken, er hat ſolche Nerven, daß er einen Wunſch, einen Blick des Gaſtes ſieht, und kommt. Das iſt die letzte Vollkommenheit von Herr und Diener. Die lautiſche Unterhaltung. Das erſtliche Geſpräch, das Reden mit den Augen. Ein guter Gaſt und ein guter Kellner verſtehen ſich, wie einſt Karl May und ſein Freund Winnetou, einzig durch Blicke. Eine Kopfwendung: er räumt ab, bringt den neuen Gang. Ein Blick unter den Liſch: er halt ſchon eine neue Gabel. Ein ängelndes Suchen auf dem Liſch: bereits ſieht die O. K.-Sauce da. Ein Griff nach der Beidbläſe in der Bruſtſtaſche: da liegt die Rechnung auf ſilbernen Teller. Eine kleine Rückenbewegung: ſchon ſchiebt er den Stuhl zurück, daß man aufſtehen kann. Ein Blick nach dem Fenſter: er rennt nach dem Auto. Dieſe Augensprache geht bis ins Unendliche, wenn der Gaſt ſich „erſtklaſſig“ benimmt. Wer zum Fiſch ein Meſſer verlangt oder Brötchen, um die Sauce aufzutunken — den allerdings verſteht er ohne Worte nicht, der ſtumme Kellner. Man gibt es mir ſicher zu, daß die ſchwelgende Rede die ſchönſte iſt, aber ſie will gelernt und geübt ſein. Ob Ober oder Kellner wird dem ein mißgiges Problem, der ſich auf die dritte Lösung verſteht.

### Der Menſch als Bierföhler.

Ein Herr Klotz in Leipzig hat, wie man von dort ſchreibt, eine fundamentale Entdeckung gemacht, die geeignet iſt, die ganze Menſchheit zu beglücken. Herr Klotz hat nämlich vor kurzem in dem Leipziger Verein „Beſtalogy“ vor einem großen, andächtig lauſchenden Auditorium einen Vortrag gehalten über das Thema „Vom Jertum in der Organkunde des Menſchen und wie der Menſch — in Garten und Haus — organgemäß leben kann.“ Der Jertum in der Organkunde des Menſchen iſt nach Herrn Klotz die bisherige Annahme, daß wir alle aufrecht gehen ſollen. Herr Klotz drückt das Reſultat ſeiner Forſchungen in dem lapidaren Satze aus: „Der Menſch iſt ein Bierföhler.“ Der Redner meinte, die Wirbelsäule habe — dies ſei zu einer gefunden Lebensweiſe erforderlich — wagrecht und nicht ſenkrecht zu ſtehen. Nun, Herr Klotz muß es zu wiſſen, denn Sachen iſt bekanntlich das Land, wo man die gefunden Lebensweiſe wiederholt erſunden hat. Weiter: „Das phyſiologiſche Oben des Menſchen iſt nicht der Kopf, ſondern die Wirbelsäule.“ Wie wir hinzuſehen wollen, iſt jedenfalls der unteſte Teil der Wirbelsäule als das „phyſiologiſche Oben“ gedacht, eine Einrichtung, die man übrigens auch vor der Herr Klotz ſchon häufig, ſo beſonders in Kiemern, beobachten konnte. Endlich: „Die einzige des Menſchen würdige und ſeiner Anlage entſprechende Poſition iſt die Knie-Elendbogenlage. Unſere jetzige Normalſtellung iſt unnatürlich!“ In trockenen Worten ausgedrückt heißt dies, wir ſollen und müſſen uns auf allen Vieren vorwärtsbewegen! Wer würde ſich über dieſe Neueinführung mehr freuen als die Schüſter, deren Geſchäft inſolge des doppelten Schuhverbrauchs natürlich beſonders blüht. — Herr Klotz ſoll, wie es heißt, mit ſeinen engeren Anhängern einen Verein zu gründen beabſichtigen; der Name dieſes Vereines iſt von ſelbſt gegeben.

10 am Leben sind, mooson sieben auch der diesjährigen Landesversammlung anwohnen. Im Jahres- und Kassenbericht konnte mit Genugtuung hervorgehoben werden, daß die Bezirksorganisation des Vereins nunmehr nahezu lückenlos durchgeführt ist. Er umfaßt nunmehr nahezu 2400 Mitglieder. In der Frage des Pensionsgesetzes hat die Versammlung eine Resolution gefaßt, in welcher gesagt wird, daß der Verein es gerne gesehen hätte, wenn das Gesetz noch von dem gegenwärtigen Landtag hätte verabschiedet werden können; mit der jetzt eingetretenen Verzögerung in der Behandlung des Gesetzes könne sich der Verein aber nicht finden in der Hoffnung, daß dabei die wünschenswerten Zeit gewonnen werde, um eine Reihe von berechtigten Wünschen noch in das Gesetz hineinzuarbeiten. Nach einem Referat von Oberbürgermeister Hartenstein über die Entwirkung des Vereins hielt Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneter Röder-Küngelsau einen Vortrag über die Verbesserung des Gemeindefestenerwesens. Er verlangte u. a. höhere Staatsbeiträge zu den Schulkosten der Gemeinden und Uebernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat. Ueber die geplante Landeswassererfahrung hielt hierauf Baurat Groß von Stuttgart noch einen Vortrag.

**Friedrichshafen, 22. Juli.** (Vom Hofe.) Die Königin ist zu den Wagnerfestspielen nach Bayreuth abgereist.  
**Friedrichshafen, 22. Juli.** (Im Zeichen der Ferien.) Der Ferienonderzug, der wie angekündigt, am Samstag Nacht von Stuttgart abgefahren wurde, trat gestern früh um 3 Uhr 35 Min. hier ein und war mit 14 Wagen vollständig, ebenso ein nötig gewordener Nachzug mit 8 Wagen. Die Passagiere sahen trotz der geringsten Aussicht auf gutes Wetter mit Sonderschiffen über den See. — Auch war trotz des schlechten Wetters zu dem Bezirkskriegertag eine stattliche Schar von Vereinsmitgliedern und Festbesuchern gekommen. Den Hauptfaktor des Tages bildete der imposante Festzug vom Rathaus zum K. Schlosse zwecks Huldigung vor dem König, als dem Protektor des württemb. Kriegerbundes. Nachher verteilten sich die Gäste in die einzelnen Gasthöfe. Abends war Festbankett im Saale des Buchhändler Hof-Hotels.

**Friedrichshafen, 21. Juli.** (Die letzten beiden Opfer des Unglücks.) Nachdem die meisten der dreizehn Leichen aus dem großen Bootsunglück bei Rorschach aus einer Seetiefe von 70—80 Metern geborgen waren, fehlten immer die der Kassele Südre von St. Gallen und der Barbara Schmidt aus Disentis. Sie sind nun ebenfalls mit Hilfe des Konstanzer Lotenreges aufgefunden worden. Vorher gelang noch die Bergung der Leichen des Lehrlings Ernst Schmidt von St. Gallen, der Maria Hall aus Aasen, der Kreuzgenia und der Maria Bausch aus Aasen, der Emalie Schmidt aus Disentis und des Bootsführers Heinrich Keller aus Rorschach, dem man einen Teil Schuld an dem Unglück beimisst. Teils in ihren Heimatgemeinden, teils in Rorschach haben nunmehr sämtliche dreizehn Leichen ihre letzte Ruhestätte in der Erde gefunden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. Juli.** Die zahlreichen Ausflügler, die gestern in die nähere und weitere Umgebung zogen, hatten unter dem starken Staub zu leiden. Der vorgestrige Witterungsumschlag hat hier keinen Tropfen Regen gebracht. Beim Baden in den Seen sind zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. Gegen das Baden an verbotenen Stellen ist die Gendarmrie verschiedentlich eingeschritten. In München ist gestern ein scharfer Temperaturwechsel eingetreten. Es regnete anhaltend in Strömen in Stuttgart. Die Gebirgsflüsse führen bereits Hochwasser, das heute in München erwartet wird. Auch in Wien folgte auf die große Hitze der letzten Tage ein jäher Temperatursturz. In den ersten Nachmittagsstunden erhob sich ein schwerer Sturmwind und große Wolkenschichten gingen nieder. Gegen Abend ließ der Regen etwas nach, aber der Sturm wüthete unvermindert fort. Aus vielen Teilen Nieder- und Oberösterreichs werden auch schwere Hagelschläge gemeldet. Aus Mürren liegt dem Berliner Tageblatt die Meldung vor, daß ein jehnstündiger heftiger Schneefall über Nacht die Berge bis in die Täler hinab in eine Winterlandschaft verwandelt habe.

**Schiltach, 21. Juli.** Gestern fand hier eine Versammlung badisch-württembergischer Lehrer statt. Den Vorsitz führte Hauptlehrer Rein (Schiltach). Die nächstjährige Tagung soll in Alpirsbach stattfinden.

### Das Goldene Jubiläumsschießen.

**Frankfurt a. M., 21. Juli.** Heute nachmittag fand in der Festhalle das Schlußbankett des 17. deutschen Bundes- und goldenen Jubiläumsschießens statt. Der Vorsitzende des Zentralausschusses, Geh. Justizrat Dr. Friedleben, dankte im Namen der Festleitung allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, besonders dem Prinzen Heinrich für die Uebernahme des Protektorats und für das Interesse, das er dem Deutschen Schützenbund entgegengebracht habe. Er schloß mit einem Hoch auf die deutschen und ausländischen Schützen. Oberbürgermeister Jung verlas eine Dankesdepesche des Kaisers Franz Josef für das an ihn gerichtete Huldigungstelegramm, sowie ein Telegramm aus Karibib, in welchem der neugegründete deutsch-südwestafrikanische Landesschützenverband seine Grüße übermittelt. Der Kaiserliche Rat Benke aus Wien dankte mit herzlichen Worten für die den Österreichischen Schützen gewährte glänzende Aufnahme und brachte ein Hoch auf die Frankfurter Damen aus. An den Hauptfesttagen des Bundeschießens wurden im Hauptbahnhof folgende Gegenstände die nach hier fahrende Reisende in den Zügen liegen lassen, abgeliefert: 286 Stöcke und Schirme, 30 Handtaschen, 28

Damen- und Herrenhüte, 20 Ueberzieher, 36 Damenjakets, 40 Bücher, Reisemützen, Operngläser usw.

**Stuttgart, 22. Juli.** (Die württembergischen Meister-schützen.) Unter den Meisterschützen des Frankfurter Schützenfestes befinden sich folgende Württemberger: Südbadenschieße 1862 4. A. Vogel-Schingen, 6. J. Schwenk-Langenau. Auf Standfestschilde „Helm“ als 2. Otto Meyer-Leuthardt. Auf Standfestschilde „Hamburg“ als 2. K. Scherer-Cannstatt. Auf Armeegewehrschieße „Baterland“ 300 Meter. Preis des Prinzen Heinrich von Preußen 1. Franz Walchner-Wangen i. Algäu, als 2. Karl Koser-Stuttgart, als 3. Paul Rupp-Ulm. Auf Feldfestschilde „Frankfurt“ als 4. H. Städel-Ulm, als 6. S. Schweizer-Badnang. Auf Jagdmesterschieße als 2. F. Kohler-Stuttgart.

**Frankfurt, 20. Juli.** Das neue Zeppelinluftschiff „Hansa“ liegt fertig in der Halle zu Friedrichshafen und erhält am Montag seine Füllung. Am Dienstag soll die erste Werkstättenfahrt vor sich gehen. Wenn diese Fahrt zur Zufriedenheit ausfällt, wird das Schiff bereits am Freitag nach Hamburg übergeführt.

### Fallieres kandidiert wieder.

**Berlin, 22. Juli.** In Paris geht das Gerücht, wie der Volksstimme Ztg. gemeldet wird, daß Herr Fallieres sich mit der Absicht trage, als Bewerber für die Wiederwahl zum Präsidenten der Republik aufzutreten. Man schließt dies auch daraus, daß er sich noch nicht nach einer neuen Wohnung umgesehen habe.

### Ausland.

**r Balestrand, 22. Juli.** Der Kaiser hielt gestern Gottesdienst an Bord der Hohenzollern ab. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt auf dem Sloop.

**Paris, 21. Juli.** Nach einer Blättermeldung aus Ajaccio hat Marineminister Delcassé auf einem an Bord des Panzerkreuzers gegebenen Frühstück erklärt, daß der höhere Marineetat den Hafen von Ajaccio als einen strategischen Punkt ersten Ranges bezeichnet habe. Es sei unerlässlich, Ajaccio zu einem festen Stützpunkt für die Verproviantierung des Geschwaders zu gestalten. Der Hafen von Ajaccio werde im Januar nächsten Jahres 8 Unterseeboote und 18 Torpedobootzerstörer erhalten.

**Paris, 22. Juli.** Der konservative Deputierte Graf de Mun stimmt im „Echo de Paris“ den Ausführungen des Forschungsreisenden Marquis de Segonzac über die Notwendigkeit der Entsendung neuer Verstärkungen nach Marokko rückhaltlos zu und schreibt u. a.: „Gerade wegen der gefährlichen äußeren Lage halte ich diese Verstärkungen für unerlässlich. Je früher wir uns von der marokkanischen Sorge befreien, desto besser wäre es; dadurch kann unser Ansehen noch außen nur gewinnen.“

**Mit Esperanto quer durch Europa.** Von Paris nach Krakau zu Fuß wandern zwei begeisterte Esperantisten, der fünfzigjährige russische Dichter Deojatin und der Türke Romano Rijaat, um bis zu dem großen internationalen Esperantistenkongress, der in drei Wochen dort stattfindet, zu beweisen, daß es leicht möglich ist, nur mit Hilfe von Esperanto die verschiedensten Länder und Völker zu durchqueren. Die unternehmenden Wanderer verließen Paris am 2. Juli und besuchten am letzten Donnerstag die Stuttgarter, am Freitag die Ehlinger Esperantistengruppen, wo sie überall freudig empfangen wurden. Interessant waren die Berichte über ihre seitherigen Erlebnisse, die der Romanistik nicht entbehren. Ueberraschend war es, wie selbst Angehörte den Esperantoreden aus dem Munde der Ausländer leicht folgen konnten. Sicherlich wird dieser erste Versuch, Grenzen und fremde Sprachen durch Esperanto zu überbrücken, überall großes Interesse erwecken und namentlich bei unseren Wanderobgeln häufige Nachahmung finden.

**W London, 22. Juli.** Der Ausschuss der Medizinischen Gesellschaft von Großbritannien hat gestern in Liverpool mit 185 gegen 21 Stimmen beschlossen, der Gesellschaft den Abbruch aller Verhandlungen mit dem Schahkhanzer Lloyd George bezüglich ihrer Mitwirkung bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes zu empfehlen. Der Antrag soll der am Dienstag stattfindenden Jahresversammlung der Gesellschaft, zu der 4000—5000 Ärzte erwartet werden, unterbreitet werden.

**London, 21. Juli.** An der englischen Südküste wird der untergegangene Dampfer „Oceana“ gesprengt. Das Meer ist weiterhin blutrot gefärbt da der Dampfer eine große Weinladung an Bord hat. Die Fische sterben zu Tausenden. Zahlreiche Touristen sahen dem Schauspiel zu. Die Sprengungen dürften 4 Wochen wegen der starken Stahlwände in Anspruch nehmen.

### Der Krieg um Tripolis.

**W Konstantinopel, 21. Juli.** Es bestätigt sich, daß die Pforte die Fährstraße in den Dardanellen durch eine neue Alinlinie vereingen ließ, die jedoch die Durchfahrt von Handelsschiffen nicht behindert. — Eine Deputation aus Adrianopel, zu der auch komiteefreundliche Offiziere gehören, ist im Extrazug heute hier eingetroffen, um an der Verfassungsfeier am 23. d. M. teilzunehmen.

**r Rom, 22. Juli.** Die „Agenzia Stefani“ berichtet aus Mesurata: Es hat sich bestätigt, daß zwischen feindlichen Truppen in der Gegend von Ghera, sieben Kilometer westlich von Mesurata, bis in die Dase von Mesurata und den italienischen Truppen unter General Fara ein neuer Kampf stattgefunden hat. Die feindlichen Truppen wurden nach vierstündigem Kampf geschlagen und hatten

große Verluste. Die Italiener hatten 19 Tote, darunter 9 Askaris, und 87 Verwundete, darunter 12 Askaris.

### Gerichtssaal.

**Graz, 21. Juli.** Wie ein Lebensretter auf die Anklagebank kommt, darüber berichtet die „Grazer Tagespost“ wie folgt: „Ein wohl vereinzelt dastehender Fall kam heute vor dem Bezirksrichter Dr. Popelak zur Verhandlung. Wie wir seinerzeit berichteten, verlor die 17-jährige, aus Boltsberg stammende Gärtnergehilfe Rudolf Soma in einem Walde des Ragutztales seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Als er schon in schwere Bewußtlosigkeit verfallen war, führte der Zufall den 53-jährigen Knecht Franz Köstler an dem Baume vorbei, an dem der Lebensüberdrüssige hing. Köstler war über seine grausige Entdeckung aufs tiefste erschreckt, rief nach Hilfe und machte sich mit Unterstützung einiger herbeigekletterte Leute daran, den Erhängten herunterzuholen. Dabei durchschritt er etwas vorzeitig den Strich, der bewußtlose Soma fiel zur Erde und schlug dabei mit dem Hinterhaupte auf einen Baumstrunk auf. Man verständigte dann den Rettungswagen von Kreisbach, der den Soma, der noch schwach Lebenszeichen gab, ins allgemeine Krankenhaus überführte. Dort gelang es den angestregten Bemühungen der Ärzte, den Selbstmordkandidaten wieder ins Leben zurückzurufen. Dabei bemerkte man auch die, übrigens nur leichte Verletzung am Hinterhaupte und erstattete pflichtgemäß die Verletzungsanzeige an die Staatsanwaltschaft. Diese ersuchte die Ursache der Wunde und — erhob gegen Köstler die Anklage wegen Uebertretung nach § 431 St.-G. (Handlungen und Unterlassungen gegen die körperliche Sicherheit über Haupt). Vorgestern hatte sich der Knecht deshalb vor dem Strafgericht zu verantworten. Er bekannte sich als nicht schuldig und erklärte in seiner drastischen Weise, daß er nichts dafür könne, „wenn sich anerk zum Aufhängen kein Federpostler mitnimmt.“ Auch versicherte er aufs bestimmteste, daß er in seinem Leben keinen mehr abgemordeten werde, den er erhängt finden sollte. Hätte er es im vorliegenden Falle auch unterlassen, so hätte er sich die Unannehmlichkeiten einer Anklage erspart. Allerdings wäre ein Menschenleben dabei verloren gegangen. Der Richter fällt natürlich einen Freispruch.“

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Regensburg, 20. Juli.** Dinkel 8.40 8.30 8.20, Weizen 13.30 13.— 12.40, Gerste 10.80 10.74 10.70, Haber 11.50 11.40 11.20. Viktualienpreise.  
1 Pfund Butter 1.15—1.20 A, 2 Eier 14—15 A.  
**Mittenfeld, 17. Juli.** Haber 11.25, Gerste 12.— Roggen 12.25. Viktualienpreise.  
1 Pfund Butter 1.25—1.30 A, 2 Eier 15 A.

**Stuttgart, 20. Juli.** Auf dem Stuttgarter Tofelobstmarkt war heute die Marktlage nach den Mitteilungen der Zentralermittlungsstelle für Obstverwertung folgende: Die Zufuhr war für die starke Nachfrage nicht genügend, deshalb hielten sich die Preise hoch: für Heidelbeeren werden, trotz der guten Ernten im Reich, hier sehr hohe Preise erzielt. Pflirsche, Aprikosen, Pfäumen, Kirschen werden für den Ausland reichlich zu.

**r Ulm, 22. Juli.** (Schweinemarkt.) Zufgeführt waren 308 Mischschweine und 8 Käufer. Schwere kosteten 25—34 A, leichtere 55 bis 70 A pro Paar. Gesamtumsatz 7000 A.

**Aus Baden** liegen fortwährend günstige Berichte über den Stand der Hopfenpflanzen vor. Die Witterung ist für das Wachstum der Pflanzen sehr gut. Sie stehen meist in Blüte und ist der Blütenantrieb reichlich. Man erwartet eine gute Winterernte. Der Handel in alten Hopfen ist nicht bedeutend. Die Verarbeiter halten zurück.

**Rudolfswantagen der Staatspapiere.** Abn. Im Jahre 1890 kostete dreiprozentige Deutsche Reichsanleihe 85,10 A, 1890 99,22 A, und jetzt steht sie nicht weit von 80 A. Aus diesen Kurschwankungen ist zu erkennen, daß selbst mit den sichersten Staatspapieren ganz erhebliche Kursverluste oder Kursgewinne gemacht werden können. Wer nun aber nicht gerade Geld beschaffen muß und deshalb zum Verkauf gezwungen ist, braucht sich über die Kursverflechtungen nicht aufzuregen, denn eine spätere Einlösung des Papiers zum Nominalwerte ist ihm sicher.

### Auswärtige Todesfälle.

Christian Schüttenhelm, Schuhmacher, 64 J., Rottenburg; Friedrich Seeliger, Tuchmacher, 86 J., Calw; Hans Meier, 43 J., Maghadi; Maria Schillinger, geb. Seeger, 53 J., Wagh; Regine Goller, geb. Würth, 87 J., Mittellal.

### Literarisches.

#### Ausgewählte Novellen

von Rudolf Herzog.

Inhalt: Glubits Afrika, Deutsch und Fremd, Der Grab des Lebens, Der getreue Ehart, Helmut, Die Wälder. Preis 1 A. Vorzlig in der G. W. Zaiser'schen Buchh. Regob.

**MAGGI Suppen**  
sind die besten!  
Mehr als 35 Sorten.  
Achtung vor Nachahmungen!

**Wutwahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Für Mittwoch und Donnerstag ist aufheiterndes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Jaiser. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Regob.



Nagold.

## Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Montag, den 29. Juli 1912,  
rückt die  
**gesamte Feuerwehr**  
abends zur Übung aus. Antreten auf das Signal (elektrisches Läutwerk) beim Magazin in der Burgstraße. Das Kommando.

Nagold.

Eine größere Partie  
**Fässer,** 20 bis 600 Liter haltend,  
verkauft wegen Aufgabe des Weinhandels  
am Donnerstag, 25. ds. (Jakobifreiertag),  
von vormittags 9 Uhr an,  
**Johs. Gutekunst, Küfer.**

Ebhause.

### Hochzeits-Einladung

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 25. Juli (Jakobifreiertag)**  
in das Gasth. z. „Hirsch“ hier freundl. einzuladen.  
**Karl Schroth, Tuchmacher, Sohn des † Fr. Schroth, Tuchseher.**  
**Kunna Steinfle, Arbeitslehreerin, Tochter des O. Steinfle, Oberlehrer.**  
Kirchgang 11 1/2 Uhr.  
Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Helshausen-Mindersbach.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Sonntag, den 27. Juli 1912**  
in das Gasthaus zur „Linde“ in Helshausen freundl. einzuladen.  
**Karl Böckle, Sipler, Sohn des † Joh. Martin Böckle, Bauer, Helshausen.**  
**Marie Killinger, Tochter des Gotlob Killinger, Dreher, Mindersbach.**  
Kirchgang 11 Uhr.  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**G. W. Zaiser,**  
Nagold.

---

**Druckarbeiten**  
△ für den Privat- und △ Geschäftsbereich △

Prospekte, Zirkulare,  
Geschäfts-Beilagen, ::  
: : Broschüren, : :

Verlobungs-, Hochzeits- und  
Visitkarten, Trauerkarten und  
-Briefe, Grabreden usw. usw.

Plakate  
für alle Zwecke u. in jeder Ausführung.

haben im  
**Inserate „Gesellschafter“ Erfolg!**  
durchschlagenden

Im Auftrag verschiedener Geldgeber haben wir sofort oder später  
**auf gute alte und alte Hypotheken  
eine Anzahl Kapital-Posten**  
in Beträgen bis zu Mk. 20 000.— zu mässigem Zinsfusse  
**auszuleihen.**

Geldsuchende wollen sich unter Vorlage amtlicher (gemeinderätlicher) Schätzungsurkunden an uns wenden.

## Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

beim alten Kirchstern.      Telefon Nr. 26.

Nagold.

### Fahrrad-Versteigerung.

Nächsten  
**Donnerstag, den 25. Juli (Jakobifreiertag)** findet im Hause  
des **Chr. Damsohn, Fuhrmann,**  
von vormittags 1/9 Uhr ab,  
großer Fahrrad-Verkauf statt,  
wobei auch  
ein leichter  
**Einpännervagen,**  
sowie eine **EGge**  
zum Verkauf kommen.  
Kleinhändler sind freundl. eingeladen.  
Unterzeichneter setzt ein  
**Pferd,**  
unter drei die Wahl,  
Alter 6, 8, 12 Jahr,  
mit jeder Garantie  
welt überhöllig, dem Verkauf aus;  
auch hat derselbe einen bereits noch  
neuen  
**Frischenwagen**  
mit Halbfedern, 30—40 Ztr. Tragkraft,  
billig zu verkaufen.  
**Josef Holzäpfel,**  
Altbühlach, Dk. Calw.

Nagold.

### Anfichtskarten vom neuen Schulhaus

Stück 5 Pfennig

empfehlte die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung**  
Nagold-Walddorf.

Nagold-Walddorf.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 25. Juli 1912**  
in das Gasth. z. „Waldhorn“ in Nagold freundl. einzuladen.  
**Christian Kächele, Sohn des verstorb. Mathias Kächele, Maurer, Nagold.**  
**Emilie Frey, Tochter des Friedrich Frey, Tagelöhner, Walddorf.**  
Kirchgang 1/2 Uhr.  
Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

### Nein, nein! Ich nehme nichts anderes!

## Nur

### Schrader's Mostsubstanzen

liefern volle Gewähr für ein wohl-  
schmeckend, gesund, Hausgetränk.  
Vorrätig in Portionen für  
150, 100 und 50 Liter.  
— 12 gleichfarbige Gutscheine —  
berechtigen zu 1 Portion gratis.  
**Hugo Schrader** von Jul. Schrader  
Feuerbach-Stuttgart.  
Zu haben in: **Nagold: H. Gauß,  
Gottlieb Schwarz, Ebhausen:  
Fug. Rejler, Patterbach: Joh.  
Gutekunst.**

Nagold.

### Hunde-Verkauf.

**Seize 3,3** sehr schöne 8 Wochen alte  
**Leonberger Hunde**  
dem Verkauf aus.  
**Joh. Vuz, Schreiner,  
Freudenstädterstr. 441.**

Nagold.

### Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife  
**Stechenpf.-Leerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebrul**  
ist, da dieselbe alle **Hautunreinig-  
keiten und Hautausschläge,**  
wie **Mieller, Finnen, Flechten, rote Flecke**  
u. befreit. a Et. 30 Pf. bei: **Louis  
Höckle.**

Nagold.

### Frischenwagen

mit Halbfedern, 30—40 Ztr. Tragkraft,  
billig zu verkaufen.  
**Josef Holzäpfel,**  
Altbühlach, Dk. Calw.

Nagold.

### Schwämme

als Gesicht- und Badeschwämme,  
Schulter- und Kinderchwämme  
in ungebleichter prima Sortierung.  
**Senfterleder und -Lücher,  
Frottier- u. Waschlappen,  
Kopf- u. Zahnbürsten,  
Kleider- und Hutbürsten,  
Frisierkämme**  
**Toilette-Seifen jeder Art,  
Mund- u. Kopfwasser**  
**Parfümerien**  
empfehlte billigt  
**Jakob Luz & Nagold**  
Vorstadt.

Nagold.

### Flechten

als Gesicht- und Badeschwämme  
schonp. Ekzema, Hautausschläge, aller Art  
**offene Füße**  
Blaschäden, Hühneraugen, Aderknoten, kleine  
Finger, alle Wunden sind sehr heilbringend,  
**wer bisher vergeblich hoffte**  
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
bei von Gift und Nerven. Dose Mark 1.10 + 2.20.  
Das Leberöl ist gelblich gelblich.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
u. Fa. Schöberl & Co., Weinstadt-Oberndorf.  
Flaschen weiss mit rotlich  
zu haben in den Apotheken.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 25. Juli 1912**  
in das Gasth. z. „Waldhorn“ in Nagold freundl. einzuladen.  
**Christian Kächele, Sohn des verstorb. Mathias Kächele, Maurer, Nagold.**  
**Emilie Frey, Tochter des Friedrich Frey, Tagelöhner, Walddorf.**  
Kirchgang 1/2 Uhr.  
Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 25. Juli 1912**  
in das Gasth. z. „Waldhorn“ in Nagold freundl. einzuladen.  
**Christian Kächele, Sohn des verstorb. Mathias Kächele, Maurer, Nagold.**  
**Emilie Frey, Tochter des Friedrich Frey, Tagelöhner, Walddorf.**  
Kirchgang 1/2 Uhr.  
Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 25. Juli 1912**  
in das Gasth. z. „Waldhorn“ in Nagold freundl. einzuladen.  
**Christian Kächele, Sohn des verstorb. Mathias Kächele, Maurer, Nagold.**  
**Emilie Frey, Tochter des Friedrich Frey, Tagelöhner, Walddorf.**  
Kirchgang 1/2 Uhr.  
Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 25. Juli 1912**  
in das Gasth. z. „Waldhorn“ in Nagold freundl. einzuladen.  
**Christian Kächele, Sohn des verstorb. Mathias Kächele, Maurer, Nagold.**  
**Emilie Frey, Tochter des Friedrich Frey, Tagelöhner, Walddorf.**  
Kirchgang 1/2 Uhr.  
Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

